

Dermatologische Anforderungen an optimierte Neurodermitisbekleidung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **114 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammensetzung von Polyurethan (PUE) und Polyamid (PA) angeboten. HT-Färbungen, wie sie für Polyesterfärbungen üblich sind, waren ohne Schädigung des Polyurethans nicht möglich.

Dank der Unempfindlichkeit gegenüber hohen Temperaturen ergeben sich nun neue Möglichkeiten beim Fixieren von Stickereien, aber auch beim Molden und Thermodrucken.

Weitere Vorteile sind:

- Mischungen mit Cotton und DOW XLA können mercerisiert werden
- hohe Formbeständigkeit auch nach mehrmaligem Waschen unter Beibehaltung der Elastizität
- weitgehend beständig gegenüber aggressiven Chemikalien
- DOW XLA unterstützt einen angenehmen, weichen Griff positiv und fördert den hohen Tragkomfort
- niedriger Waschschumpf, da das Thermofixieren im Erweichungsbereich des PES ohne Schädigung des elastischen Garns möglich ist
- spezielle Veredlungsverfahren wie Chintzen usw. sind nunmehr möglich
- chlorecht / UV-lichtecht / sonnenlichtecht

swisstulle bringt ab Frühling 2008 den ersten, elastischen Polyester-Tüll mit DOW XLA auf den Markt, und zwar rohfixiert und farbig mit entsprechend geeignetem Appret für die Weiterverarbeitung.

So erreichen

Sie die

Redaktion:

E-Mail:

redaktion@mittex.ch

E-Mail-Adresse

Inserate

keller@its-mediaservice.com

Dermatologische Anforderungen an optimierte Neurodermitisbekleidung

Menschen, die an Neurodermitis leiden, sehen Textilien beim Kauf mit anderen Augen an. Für sie stellt insbesondere körpernahe Bekleidung ein möglicher Provokationsfaktor für ihre empfindliche Haut dar. Die meisten Betroffenen versuchen daher, mechanische und chemische Irritationsreize durch Textilien zu vermeiden. Dabei gehen sie häufig solange nach der trial and error Methode vor, bis sie zuletzt über ein Bekleidungsrepertoire verfügen, das ihre entzündliche Haut einigermassen verträgt.

Um hier Abhilfe zu leisten, können Hersteller körpernaher Bekleidung für Neurodermitiker heutzutage auf moderne Textilprüfungen zugreifen, die chemische und mechanische Provokationsfaktoren separat erkennen und Hautprobleme vermeiden. Dies bestätigt nun aktuell auch eine internationale Expertenkommission von Dermatologen und Wissenschaftlern der Neurodermitisforschung.

Neurodermatitistherapien

In turnusmässigen Abständen treffen sich nämlich die Dermatologen und Wissenschaftler, um die Grundzüge und Erkenntnisse der Neurodermatitistherapien gemeinsam festzulegen und zu definieren. Die Ergebnisse des jüngsten Treffens wurden in einem so genannten Konsensuspapier festgehalten (Akdis et al., Allergy 2006 61: 969-987). Darin wird nicht nur erstmals der enorme Stellenwert optimierter Neurodermitisbekleidung hervorgehoben, sondern auch die Anforderungen an die körpernahe Bekleidung präzisiert: Nach den Expertenempfehlungen sollte optimierte Neurodermitisbekleidung demnach keine mechanischen (z. B. raue oder kratzige Faserenden) oder chemischen Irritationsfaktoren (z. B. bestimmte Ausrüstungen / Veredlungen) beinhalten.

Exakte Bestimmung der Irritationsfaktoren

Am Institut für Hygiene und Biotechnologie an den Hohensteiner Instituten in Bönningheim können beide Irritationsfaktoren wissenschaftlich exakt bestimmt werden. Von Dr. Höfer und seinem Team wurde erstmals ein direktes In-vitro Nachweissystem für mechanische Hautirritation entwickelt, mit dessen Hilfe mechanisch-bedingte Hautirritationen, die z. B. durch abstehende Textilfasern hervorgerufen werden,

detektiert werden können. Dabei handelt es sich um ein Teilergebnis des AIF Forschungsvorhabens Nr. 14655 N/1 «Untersuchung zur Beseitigung mechanisch ausgelöster Hautirritationen durch textile Gewebe», bei dem u. a. der Grad der Hautrötung gemessen wird, die Textilien auf menschlicher Haut verursachen.



Kleidung ohne Hautreizung

In-vitro Tests

Biologische In-vitro-Methoden, wie die Prüfungen auf Zellschädigung (Zytotoxizität), DNA-Schäden (Genotoxizität) und Hautirritation, ermitteln zuverlässig chemische Provokationsfaktoren, welche die Neurodermitishaut reizen könnten. Die am Institut für Hygiene und Biotechnologie akkreditierten In-vitro Tests zur biologischen Sicherheit, aus der Normenreihe EN ISO 10993 «Biologische Beurteilung von Medizinprodukten», liefern somit klare Anhaltspunkte zu chemischen Irritationsfaktoren, die sich während des Tragens von der Kleidung lösen. Die ärztlichen Empfehlungen an weiche und reizfreie Neurodermitisbekleidung können an den Hohensteiner Instituten zuletzt auch durch dermatologisch überwachte Textiltrage-tests an Probanden (Epikutantest nach EN ISO 10993-Teil 10: Prüfungen auf Irritationen und Allergien) sowie hautphysiologische Messreihen realisiert werden.